

Brigitte Wiesmayr „Hilfe muss gut überlegt sein und vom Herzen kommen“

Brigitte Wiesmayr hat nach ihrer Pensionierung angefangen, ehrenamtlich bei den Goldhauben-Frauen und im Revital-Shop des Diakoniewerkes in Gallneukirchen zu arbeiten.

Die Tätigkeit bei den Goldhauben ist sehr umfangreich. Bei verschiedenen Veranstaltungen in Gallneukirchen, werden selber gemachte Produkte und vor allem selbst gebackener Kuchen verkauft. Jedes Jahr dabei sind die Goldhauben-Frauen beim Liebstatt-Sonntag, bei dem selbst produzierte Lebkuchenherzen verkauft werden, bei der Kräuterweihe am 15. August, bei denen die Kirchgänger nach dem Gottesdienst einen geweihten Kräuterstrauch erhalten und beim Maibaumaufstellen. Neben diesen im Jahreskreis sich wiederholenden Veranstaltungen sind die Goldhauben-Frauen auch bei allen wichtigen Festveranstaltungen in Gallneukirchen mit dabei.

Brigitte Wiesmayr schätzt, dass die Gallneukirchen Goldhauben-Frauen bei ungefähr sieben Veranstaltungen im Jahr tätig sind. *„Die Anwesenheit am Stand ist ja nur ein kleiner Teil der Arbeit. Tagelang sind oft die Vorbereitungen. Die Kräuter für die Kräuterweihe müssen gesammelt und zusammengebunden werden, die Lebkuchen müssen verziert und gebacken werden, sehr viele Kuchen werden gebacken, die Verkaufsstände müssen aufgebaut und dann wieder abgebaut werden.“*

Im Revital-Shop des Diakoniewerkes arbeitet Brigitte Wiesmayr jede Woche ehrenamtlich am Donnerstag für sechs Stunden. Der Revital-Shop bietet Menschen mit geistiger Behinderung einen sinnerfüllten Arbeitsplatz. Einwohnerinnen und Einwohner aus Gallneukirchen und Umgebung können hier nicht mehr benötigte, aber gut erhaltene Gegenstände wie Bücher, Geschirr, Kleidung, Spielzeug oder Möbel abgeben, diese werden dann zu einem sehr günstigen Preis zum Verkauf angeboten. Damit wird doppelt geholfen: Benachteiligte Personen bekommen einen attraktiven Arbeitsplatz, brauchbare Konsumgüter werden nicht vernichtet, sondern der Wiederverwendung zugeführt.

Ehrenamtlich tätig sein hat in der Familie von Brigitte Wiesmayr eine lange Tradition. Der Ehemann von Brigitte Wiesmayr war bzw. ist in mehreren Vereinen in Gallneukirchen wie dem Musikverein, der Feuerwehr und den Lions. Brigitte Wiesmayr bezeichnet sich selbst als Vereinsmeier: *„Ich mache sehr gerne etwas für die Allgemeinheit, das gibt mir ein gutes Gefühl. Es sind die Begegnungen mit anderen Menschen, die Herausforderungen durch neue Erfahrungen, die mir gefallen. Soll ich etwa die ganze Zeit zu Hause sitzen und keine anderen Menschen treffen?“*, beschreibt Brigitte Wiesmayr die Motivation für ihr ehrenamtliches Engagement. Die Hilfe, die sie mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit anbietet, erlebt sie vielfältig: *„Man kann anderen mit Geld helfen, aber man kann auch helfen, indem man Zeit spendet.“* Sie beschreibt auch, wie die einzelnen Helferinnen ihre unterschiedlichen Talente einbringen: *„Jede von den Goldhauben-Frauen hilft mit ihren Fähigkeiten, mit dem, was jede gut kann. Ich kann zum Beispiel gut reden, also helfe ich besonders im Verkauf. Andere sind sehr geschickt beim Basteln oder beim Kuchenbacken. Jede Frau im Verein hilft mit dem, was sie gut kann. Wir sind ein gutes Team. Ich sage immer, wir werden von den drei H's geleitet, von Hirn, Herz und Hand. Hilfe muss gut überlegt sein, vom Herzen kommen und tatkräftig getan werden.“*

Die Hilfe wird dabei nicht an die „Große Glocke“ gehängt. Man hilft sehr unkompliziert, die meiste Hilfe geht an Familien, die sich in einer finanziellen Notlage befinden, besonders an junge Alleinerzieherinnen. Die ehrenamtliche Mitarbeit von Brigitte Wiesmayr im Revital-Shop ist eine Konsequenz ihrer früheren Berufstätigkeit im Diakoniewerk Gallneukirchen. Sie hat sehr gerne in dieser Organisation gearbeitet und wollte in ihrer Pension weiterhin hier tätig sein: *„Ich habe im Diakoniewerk immer mit behinderten Menschen zusammengearbeitet, diese Arbeit hat mich sehr ausgefüllt, ich wollte es weiterhin tun.“* Im Revital-Shop hat sie eine sinnstiftende Tätigkeit jetzt für ihre Pension gefunden.

Bei den Goldhauben war der Einstieg für Brigitte Wiesmayr nicht so einfach. Die Goldhauben-Frauen haben ihr immer gefallen, aber die Tätigkeit war ihr zu sehr auf die interne Kirchenarbeit ausgerichtet. *„Die Obfrau Anni Hons, die ich schon sehr lange kenne, hat mich gefragt, ob ich nicht bei den Goldhauben-Frauen mitarbeiten möchte. Ich habe ihr gesagt, ich gehe gerne dazu, wenn der Verein nicht mehr zu sehr kirchenlastig ist.“* Mit der neuen Obfrau hat sich das verändert, die Organisation hat ihre Tätigkeit ausgeweitet: *„Wir arbeiten ja sehr eng mit der Kirche in unserer Gemeinde zusammen, aber wir sind jetzt viel stärker auch außerhalb der Kirche tätig. Das Geld, das wir mit unserer Arbeit verdienen, kommt jetzt stärker sozial Bedürftigen in unserer Gemeinde zu Gute. Wir helfen auch anderen Vereinen und arbeiten sehr eng mit ihnen zusammen, zum Beispiel mit der Musikkapelle.“*

Generell hat sich die Organisation der Goldhauben-Frauen in den letzten Jahren sehr verändert. Waren es früher eher großbürgerliche Frauen oder Frauen aus wohlhabenden Bauernfamilien, so sind es heute *„ganz normale Frauen, denen viel an der Brauchtumpflege liegt, die Mitglieder im Verein werden.“*

Brigitte Wiesmayr bezeichnet sich sowohl als sehr kommunikativ als auch als sehr sozialen Menschen: *„Ich brauche die Auseinandersetzung mit anderen Menschen. Die Welt ist so bunt. Man wächst mit der Herausforderung, die die Begegnung mit anderen Menschen bringt. Es ist nicht immer einfach. Es gibt auch manchmal negative Erlebnisse, aber man lernt ständig dazu, man ist laufend gefordert.“* Als negative Erlebnisse erlebt sie manchmal die Gespräche im Verkauf, *„wenn Kundinnen oder Kunden sagen, das ist aber sehr teuer. Ich muss dann immer erklären, dass das alles reine Handarbeit ist, nur sehr gute Materialien verwendet werden. Das kommt halt nicht aus China.“*

Als Gegensatz zu ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit sieht Brigitte Wiesmayr den Egoismus und den Geiz, der stark unsere Gesellschaft prägt: *„Geiz ist für mich ganz etwas Schlimmes. Man muss großzügig sein, nicht nur finanziell, sondern auch auf der Ebene der Beziehung. Die anderen Menschen sind es wert, dass man sich Zeit für sie nimmt.“*

Wenn es die ehrenamtliche Tätigkeit nicht geben würde, wäre das Leben sehr viel ärmer, findet Brigitte Wiesmayr: *„Alles, was freiwillig und ohne Bezahlung passiert, wird mit dem Herzen gemacht. Ich muss es nicht machen, ich mache es freiwillig, weil ich es gerne mache. Mir macht es emotional Spaß, ehrenamtlich zu arbeiten. Die Wertschätzung, die ich für mein Engagement bekomme, ist Bezahlung genug.“*